Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska

Ziergarten

Blumenzwiebeln

Nun können die Blumen-Zwiebeln und -knollen für alle Frühjahrsblüher ausgelegt werden. Dabei gilt als Faustregel: Sie kommen dreimal so tief in die Erde, wie sie selbst dick sind.

Traubenhyazinthen, Krokusse, Schneeglöckchen und Frühlingsknotenblume bringen Farbe in den Frühlingsgarten. Man pflanzt sie am besten von September bis Oktober in kleinen Gruppen als Nachbarpflanzen zu anderen Frühlingsblühern. Die anspruchslosen Pflanzen vermehren sich durch Brutzwiebeln, sodass immer größere Flächen entstehen. Immer soll man große Blumenzwiebeln kaufen, da die Blütenknospen in ihrem Innern vorgebildet sind und sich dann zu großen Blüten entwickeln. Die schönsten Tulpenblüten entwickeln sich aus Zwiebeln der Größen 11/12 oder 12+, bei Hyazinthen aus Zwiebeln der Größen 16/17, 17/18 oder 18/19 cm.

Balkonkästen

Balkonkästen können nun beispielsweise mit Gräsern, Heidekraut, Efeu oder Nadelhölzern herbstlich bepflanzt werden.

Einjährige Sommerblüher

Einjährige Sommerblüher wie beispielsweise Kornblume, Klatschmohn oder Ringelblume können bereits im Herbst ausgesät werden. Dadurch blühen sie früher als die Frühjahrssaaten. Die Samen werden vorsichtig mit der Harke in die Erdoberfläche eingearbeitet, leicht angedrückt und ab November mit einer Laubschicht geschützt.

Falllaub

Gesundes Falllaub kann problemlos kompostiert oder zum Mulchen von Gehölzflächen verwendet werden. Kranke oder mit Schädlingen befallene Blätter sollten aber entsorgt werden, um Neuinfektionen im Frühjahr zu verhindern.

Düngung

Besonders die immergrünen Stauden und Gehölze müssen jetzt mit Patentkali (2 – 3 kg/ 100 m²) gedüngt werden.

Gladiolen

Die sommerblühenden Blumenknollen wie die Gladiolen sind jetzt Anfang September entweder schon verblüht oder im Verblühen. Sind die Gladiolen gerade erst verblüht, dann werden die Blütenstände weggeschnitten, die Pflanze nochmals gedüngt. Sie geben ihre Kraft, sobald sie zu Vertrocknen beginnen, an die Knolle weiter. Sind im Oktober dann die Blätter braun, werden sie knapp über der Knolle abgeschnitten, aus der Erde genommen, die Knolle gereinigt und einige Tage getrocknet. Über den Winter werden die Knollen dann an einem trockenen kühlen Platz gelagert.

Gräser

Ziergräser bezaubern den Gartenliebhaber mit der Leichtigkeit und Transparenz ihres filigranen Laubes und außergewöhnlich dekorativen Blüten und Samenständen. Gerade in den Herbst und Wintermonaten entwickeln sie ihren besonderen Reiz. Viele von ihnen zeigen sich jetzt von ihrer schönsten Seite, wenn die Herbstfärbung einsetzt und der Morgentau die Samenstände mit glitzernden Wassertröpfchen überzieht.

Heckenpflanzung

Alle Eiben werden schon seit Jahrhunderten in Stifts- und Schlossgärten für Hecken und geschnittene Elemente verwendet, da sie schnittverträglich sind und selbst grobe Schnittfehler problemlos verzeihen, indem sie an allen kahlen Stellen wieder neu durchtreiben und in kürzester Zeit wieder grün sind. Das Imponierende an dieser Pflanzengattung ist, dass sie trotzdem ein hohes Alter (einige hundert Jahre) und ungeschnitten auch über 1000 Jahre erreichen kann. Eiben haben rote Früchte, deren Samenmantel völlig ungiftig ist. Nur der sehr harte Kern beinhaltet das sehr gefährliche Gift.

Eiben-Samen mit ihrer ungiftigen Samenhülle

Der Hohlpflanzer

Für das Setzen einzelner Blumenzwiebeln eignen sich neben dem Pflanzholz auch Hohlpflanzer. Mit ihrem scharf kantigen Rand lässt sich das Erdreich aus dem Boden stechen. Der Durchmesser dieses Gartenwerkzeugs ist größer als der eines Pflanzholzes. Vor allem dann, wenn der Boden lehmig ist, eignet sich ein Hohlpflanzer besser.

Hohlpflanzer für Blumenzwiebeln

Lilien sind pflegeleicht, weil sie sich normalen Gartenverhältnissen gut anpassen. Haben sie an sonnigem Platz humosen, durchlässigen Boden, erweisen sie sich als reichblühend und langlebig. Man sorge wie bei allen Lilien mit passenden Begleitpflanzen für „beschatteten Fuß".

Neupflanzung

Für immergrüne Laubgehölze und Koniferen ist der zeitige Herbst die beste Pflanzzeit. So haben die Pflanzen noch genügend Zeit, richtig anzuwachsen und neue Wurzeln zu bilden, bevor die ersten Fröste kommen.

Laub abwerfende Gehölze hingegen können in unbelaubtem Zustand immer gepflanzt werden, solange der Boden frostfrei ist. Auch viele Klettergehölze, vor allem Clematis, werden am besten schon Anfang September gepflanzt. Wichtig ist eine gute Wasserversorgung in den ersten Wochen nach dem Pflanzen, damit sich die Wurzeln gut entwickeln und die Gehölze schnell anwachsen, bevor der erste Frost naht. Eine aufgebrachte Mulchschicht nach der Pflanzung reduziert den Wasserverlust und hält auch aufkeimendes Unkraut zurück.

Gehölze mit und ohne Ballen, die nun gepflanzt werden, sollten so lange im Tauchbad gewässert werden, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen.

Pfingstrosen und Dahlien

Pfingstrosen und Dahlien werden oft zu den Blumenzwiebeln gezählt, haben aber Rhizome oder Wurzelknollen, die sich wie Blumenzwiebeln verhalten. Sie sammeln ebenfalls die Nährstoffe in den Blättern und transportieren diese im Herbst in die Rhizome. Das heißt, dass man das Laub nicht im grünen Zustand abschneiden darf.

Rasen

Damit der Rasen den Winter schadlos überstehen kann, sollte er noch einmal reichlich mit Dünger versorgt werden. Das stärkt nicht nur die Grashalme, sondern reduziert auch ihre Anfälligkeit für Krankheiten und Frostschäden.

Lagerung von Äpfeln und Birnen

Äpfel und Birnen lagert man am besten bei konstant plus drei bis fünf Grad Celsius und 85 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit. Der Raum sollte dunkel und gut zu lüften sein. Frühe und späte Sorten lagert man möglichst getrennt, weil die frühen Sorten, vor allem Birnen, schon bald reifen, dann vermehrt Äthylen ausscheiden und damit später reifende Sorten zu schnellerem Reifen veranlassen, was nicht erwünscht ist. Die Lagerung von Kernobst zusammen mit Kraut, Kohl, Kartoffeln, Möhren und dergleichen vermeide man ebenfalls, da deren Lagerfähigkeit durch das Reifegas stark beeinträchtigt wird.

Apfelwickler-Bekämpfung

Die an den Stämmen der Apfelbäume angebrachten Wellpappringe sollten bis Ende September abgenommen werden. Die darin oder darunter angesponnenen Apfelwicklerraupen sind zu entfernen. Früchte mit Wurmbefall sind bei der Ernte ebenfalls auszusortieren und zu vernichten. Dadurch lässt sich der Befallsdruck für die nächste Saison verringern.

Baumschnitt

Wer keinen Sommerschnitt im August durchgeführt hat, soll im September alle Obstgehölze auf kranke oder abgestorbene Astpartien, Zweige oder Triebe kontrollieren. Zu diesem Zeitpunkt vor dem Blattfall sind sie noch gut zu erkennen und können entfernt werden. Gleichzeitig ist bei Schnittmaßnahmen während der Vegetationsperiode eine bessere Wundheilung möglich.

Brombeeren

Bei Brombeeren werden nach Beendigung der Ernte die abgetragenen Ruten abgeschnitten und die langen Seitentriebe an den jungen Trieben bis auf einige Augen eingekürzt.

Erdbeerbeet-Frisur

Haben sich Weiß und Rotfleckenkrankheit im Erdbeerbeet ausgebreitet, sollten die kranken Blätter bis spätestens Ende des Monats entfernt werden. Ist der Befall gering, kommt die Gartenschere zum Einsatz. Bei starkem Befall und großen Erdbeerbeständen werden die kranken Blätter jedoch effektiver mit einer Heckenschere oder mit einem hochgestellten Rasenmäher entfernt. Dazu werden die Blätter knapp eine Handbreit über dem Boden abgeschnitten. Wichtig: Das Herz der Pflanze bleibt stehen. Das Laub anschließend aus dem Beet entfernen und entsorgen.

Rotfleckenkrankheit der Erdbeere

Aussaattage

SEPTEMBER 2022				OKTOBER 2022			
Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte	Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
7.	3.	5.	1.	4.	1.	2.	6.
8.	4.	6.	2.	5.	8.	3.	7.
16.	11.	14.	9.	13.	9.	11.	16.
17.	12.	23.	10.	14.	18.	12.	17.
25.	21.	24.	18.	23.	27.	20.	26.
26.	30.		19.	24.	28.	21.	
27.			20.	25.		22.	
			29.			30.	

Mit der Leiter nur zu zweit!

Obstbäume sind nach ein paar Jahren oft so hoch, dass man bei der Ernte nicht mehr so einfach an alle Früchte herankommt. Auch mit Hilfsmitteln wie Pflückstangen kann man manchmal nicht alle Früchte erreichen. Dann hilft meist nur noch eine Leiter. Sind also bei der Obsternte Leitern im Spiel, weil die Bäume so hoch sind, sollte nur zu zweit gearbeitet werden. Eine Person sichert dabei die Leiter, die zweite arbeitet im Baum und pflückt. Stürze von Leitern gehören im Garten wie im Haushalt zu den häufigsten Unfallursachen. Ist man zu zweit, lassen sich viele Gefahren ausschließen.

Fallobst

Zu den Arbeiten im September zählt das regelmäßige Aufsammeln von Fallobst. Diese Früchte sind häufig von Krankheiten oder Schädlingen befallen und könnten eine Gefahr für das gesunde Obst darstellen.

Ribisel, Stachelbeeren

Nach der Ernte dieser Strauchbeeren ist es von Vorteil, jetzt einen ersten Auslichtungsschnitt der Sträucher vorzunehmen. Dabei immer die ältesten Triebe entfernen. Bei schwarzen Ribiseln werden die dreijährigen, bei Roten und Weißen Ribiseln die vierjährigen Triebe bodeneben herausgeschnitten.

In den vergangenen Jahren traten Schäden an Trieben durch die Rotpustelkrankheit und andere Holzpilze verstärkt auf. Wo solche absterbenden Triebe beobachtet werden, sind die Sträucher nicht im Winter, sondern jetzt im September, spätestens im Oktober zu schneiden und werden über den Biomüll entsorgt.

Befall durch die **Maulbeerschildlaus** ist nun ebenfalls gut erkennbar: Die weißen Schuppen der Männchen auf der Rinde der Triebe lassen diese wie gekalkt erscheinen. Die befallenen Triebe am besten ausschneiden und aus der Anlage entfernen, damit die jungen Wanderlarven nicht weitere Triebe besiedeln können.

Maulbeerschildlaus

Walnüsse

Walnüsse sind erst völlig ausgereift, wenn die grüne Hülle geplatzt ist und sich schwarz färbt. Dann kann die Frucht vom Rest der Hülle befreit und kurz in zwei- bis dreiprozentiges Salzwasser gelegt werden. Die Nüsse sollten anschließend an einem luftigen Ort trocknen.

Zwetschken

Weit verbreitet, aber im Hausgarten oft nicht erkannt oder

in ihrer Bedeutung unterschätzt, ist die Scharka-Krankheit. Dabei handelt es sich um eine gefährliche Viruskrankheit, die vor allem Pflaumen- und Zwetschkenbäume, aber auch Pfirsich und Marille infiziert. Hauptsymptom bei den anfälligen Sorten ist ein vorzeitiger Fruchtfall kurz vor der Ernte. Die Früchte haben Rillen und Dellen, die sich als harte Verfestigung im Fruchtfleisch bis zum Kern hin fortsetzen. Sie sind fade im Geschmack, d.h. praktisch ungenießbar. Auf dem Laub zeigt sich Scharka in Form von hellen, etwas durchscheinenden gelblichen Flecken.

Besonders anfällig ist die Sorte „Hauszwetschke" mit allen ihren Typen. Eine Bekämpfung der Krankheit ist nicht möglich. Erkrankte Bäume sind deshalb zu roden, da sie gefährliche Infektionsquellen für die gesunden Bäume darstellen.

Scharka an Zwetschke

Aussaaten

Diesen Monat können folgende Gemüsearten für die Herbsternte ausgesät werden: Vogerlsalat, Radicchio, Schnittsalat, Spinat, Radieschen, Winterrettich, Rettich, Petersilie, Kresse und Frühlingszwiebeln.

Ernte

Gemüse erntet man am besten in den frühen Morgenstunden, da das Aroma zu diesem Zeitpunkt besonders intensiv ist.

Erdäpfel

Spätestens Ende September sollten die letzten Erdäpfel geerntet werden. Die Knollen am besten an einem sonnigen Herbsttag ausgraben, noch zwei bis drei Stunden auf dem Beet zum Trocknen liegen lassen und anschließend in einem dunklen, frostfreien Raum lagern.

Karfiol

Beim Karfiol werden die Blätter über den Kopf, kurz bevor sich die Blume ausbildet, geknickt. Dadurch bleibt die Blume unter dem Schutz des Blätterdaches weiß und zart.

Abdecken des Karfiols mit seinen Blättern

Gründüngung

Auf abgeernteten Beeten kann nun Gründüngung eingesät werden. Im Fachhandel sind viele verschiedene Samenmischungen erhältlich.

Kohlhernie richtig bekämpfen

Von Kohlhernie befallenes Erntegut, erkenntlich an Wucherungen am Wurzelhals, darf nicht auf den Kompost, sondern muss vernichtet werden. Auf der betroffenen Fläche wird 2 bis 3 kg Düngekalk pro 10 m² ausgebracht und gut eingearbeitet. Auf dieser Fläche darf in den nächsten drei bis vier Jahren kein Kohlgewächs gepflanzt werden.

Kohlhernie

Kompost

In kleinen Gärten ist nicht viel Platz für die Anlage eines Komposthaufens – trotzdem muss man auf Humus aus eigener Produktion nicht verzichten. Es gibt platzsparende Systeme in Form von Tonnen, mit denen sich sogar auf dem Balkon Kompost produzieren lässt. Damit kann man auch in kleinen Gärten oder am Rande eines Gemüsebeetes arbeiten. Alle Pflanzenreste mit Ausnahme der Kohlarten lassen sich zudem auf dem Beet direkt kompostieren. Man mulcht sie als dünne Decke und lässt Blätter, Wurzeln und Schalen so verrotten.

Lagerung

Paradeiser immer getrennt von anderen späten Gemüsesorten aufbewahren. Auf keinen Fall im Kühlschrank! Dabei verlieren sie ihren Geschmack. Intensiv riechendes Gemüse wie Kohl oder Zwiebeln sollte man nicht neben Obst lagern. Der Geruch kann sich übertragen und somit der Geschmack beeinträchtigt werden.

Spinat

Die Aussaat von Spinat für die Überwinterung im Beet erfolgt bis Mitte des Monats. Spinat für die Winterernte muss bis Mitte September ausgesät und mit Folie abgedeckt werden. Nach der Ernte können die Wurzeln zur Humusbildung im Boden bleiben.

Vogerlsalat-Aussaaten im September

Ins Freiland kann für eine Ernte im November und Dezember noch bis zum 10. des Monats ausgesät werden. Aussaaten ins Frühbeet mit Fensterauflage oder ins Kleingewächshaus zwischen Anfang September und Anfang Oktober ermöglichen Ernten von Anfang November bis Anfang Jänner.

Saatgut von Vogerlsalat ist bei niedriger Luftfeuchtigkeit und niedrigen Temperaturen 2 bis 3 Jahre lagerfähig. Die Mindestkeimfähigkeit beträgt 65 %, d. h. von 100 gesäten Körnern müssen mindestens 65 keimen. Daher empfiehlt es sich, neues oder höchstens zwei Jahre altes Saatgut zu verwenden. Für die Aussaat ist ein feinkrümeliges Saatbeet herzurichten, um dann 50 g/m² Hornmehl oder 40 g/m² eines Volldüngers einzuarbeiten. Die Saattiefe sollte ± 1 cm, der Reihenabstand 10 bis 15 cm betragen. Bei 15 cm Abstand lässt sich später auflaufendes Unkraut besser entfernen und der Boden besser lockern. Pro laufendem Meter sind zwischen 80 und 120 Korn auszusäen.

Anschließend sollen die Saatreihen mit einem unkrautfreien Substrat (Aussaaterde) zu bedecken, damit möglichst kein Unkraut in der Reihe aufläuft. Abschließend wird die Reihe angedrückt. So hat das Saatgut einen guten Bodenschluss und liegt dunkel (Dunkelkeimer!). Angießen, Schattieren und gut feucht Halten bis zur Keimung sind entscheidend für ein gleichmäßiges Auflaufen der Samen.